

Leitbilder des Naturschutzes und deren Umsetzung mit der Landwirtschaft - Ziele, Instrumente und Kosten einer umweltschonenden und nachhaltigen Landwirtschaft im niedersächsischen Elbetal

Thomas Horlitz, Johannes Prüter, Mariele Evers

1 Einleitung

In diesem Projekt geht es am Beispiel des niedersächsischen Elbetals um die zentrale Frage, mit welchen Konzepten Ziele von Landwirtschaft und Naturschutz in der gewachsenen Kulturlandschaft bestmöglich in Einklang gebracht werden können. Untersuchungsgebiet ist die untere Mittelelbe-Niederung mit einer Größe von etwa 54.000 ha. Dieser Raum stellt gleichzeitig den niedersächsischen Teil des länderübergreifenden Biosphärenreservates „Flusslandschaft Elbe“ dar.

Es gilt zum Einen, mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Raumanalyse nachvollziehbare fachliche Grundlagen einer Zielentwicklung im Naturschutz zu schaffen, zum Anderen sollen auf betriebs- wie regionalökonomischer Ebene Entwicklungsspielräume einer naturschonenden und nachhaltigen Landwirtschaft beschrieben und berechnet werden.

So sollen im engen Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis für die Anwendung in der Region geeignete Konzepte erarbeitet werden.

Im Einzelnen geht es um folgende Zielsetzungen:

1. Erarbeitung regionaler Leitbilder mit Umweltqualitätszielen und -standards, die möglichst konkret bestimmt werden. Sie beziehen sich auf Boden, Wasser, Flora, Vegetation und Fauna und dienen dazu, definierte Kriterien für eine nachhaltige Nutzungsentwicklung aufzuzeigen.
2. Erarbeitung modellhafter Konzepte für eine integrierte Entwicklung von Landwirtschaft und Naturschutz zur Umsetzung definierter Entwicklungsziele sowohl für den gesamten Naturraum als auch für ausgewählte, repräsentative Betriebe, bei der ökonomische Auswirkungen integrativ betrachtet berücksichtigt werden.
3. Anlage eines Datenpools für Nutzungsalternativen und Entwicklung fachlicher Grundlagen für spezifische Förderinstrumente.
4. Erarbeiten von Marketingstrategien zur regionalen Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die nach abgestimmten Umweltkriterien produziert werden.
5. Strategieentwicklung zu konstruktiven Problemlösungen zwischen Naturschutzansprüchen und landwirtschaftlichen Nutzungszielen auf der Grundlage einer die Beteiligten von Beginn an integrierenden Vorgehensweise.

In den ersten beiden Jahren der Projektlaufzeit standen Bestandserfassung, Bewertung und Methodenentwicklung im Vordergrund der Arbeiten. Jetzt erfolgt die Anwendung und Validierung der Methoden sowie die Szenarienentwicklung für verschiedene Leitbildvarianten.

2 Beteiligte Institutionen

In diesem interdisziplinären Forschungsvorhaben arbeiten zehn Institutionen mit den Arbeitsfeldern Ökologie, Naturschutz, Ökonomie, Landwirtschaft, Marketing und Landschaftsplanung zusammen.

Die Aufgaben verteilen sich auf die Projektpartner wie folgt:

Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (NNA), Schneverdingen: Leitung und Koordination, Datentransfer, Kontaktstelle für die Region, Öffentlichkeitsarbeit;

Universität Bremen, Institut für Ökologie und Evolutionsbiologie: Biologische Grundlagendaten, Arten- und Biotopschutz;

Universität Lüneburg, Institut für Ökologie und Umweltchemie: Vegetationsaufnahmen und -klassifikation, Entwicklungsmöglichkeiten;

Universität Hannover, Institut für Landschaftspflege und Naturschutz: Agrarstrukturanalyse, landwirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten, Förderinstrumente;

Arbeitsgemeinschaft Umweltplanung (ARUM), Hannover: Wasser, Boden, Betriebsbefragungen, Datenaufbereitung, betriebs- und regionalökonomische Analysen und Perspektiven;

Universität Hannover, Institut für Gartenbauökonomie, Abteilung Marktlehre: Vermarktungs-chancen und -konzepte;

Gesamthochschule Kassel, Fachgebiet Futterbau und Grünlandökologie, Witzenhausen: Futterwertberechnungen und -prognosen, Verwertungsmöglichkeiten;

Verband für Agrarforschung (VAFB), Jena: Anwendung der Methode „Kriterien umweltverträglicher Landwirtschaft“ und eines Betriebsplanungsinstruments;

Landwirtschaftskammer Hannover (LWK): Betriebsökonomische Berechnung von Szenarien, Förder- und Anpassungsvarianten;

Fachhochschule Suderburg Nordostniedersachsen (FHNON), Suderburg: Standortökologische Untersuchungen zum Wasser- und Stoffhaushalt.

Die Bezirksregierung Lüneburg, die Landwirtschaftskammer Hannover und das Landesamt für Ökologie, Hildesheim, sind in einer das Projekt koordinierenden Steuerungsgruppe eingebunden.

Mit Landwirten vor Ort gibt es eine kontinuierliche Zusammenarbeit in Arbeitskreisen, in denen die Arbeit des Projektes und deren Ergebnisse diskutiert werden sowie auch Kriterien für eine Regionalvermarktung erarbeitet werden. Außerdem erfolgt eine intensive und ständige Zusammenarbeit mit den Betriebsleitern von sieben Auswahlbetrieben.

Über das im Projektgebiet ansässige Projektbüro besteht eine intensiv frequentierte Kontaktstelle für Landwirte, Bürger und Institutionen. Von hier aus werden Veranstaltungen im Gebiet organisiert.

3 Methodik und Stand der Arbeiten

3.1 Naturräumliche und agrarökonomische Gebietsanalyse

Im Vorhaben wird auf zwei verschiedenen Bearbeitungsebenen vorgegangen, die maßstabsabhängig unterschiedliche Datenqualitäten liefern (Abb. 1).

Anhand eines Parameterkatalogs wurde der ökologische und betriebs-/regionalökonomische Status quo zunächst für den gesamten Untersuchungsraum (1:50.000) anhand vorhandener analoger und digitaler Daten und zusätzlich gewonnener Informationen erhoben. Beispielfhaft wurden über 30 Betriebsleiter aus dem Untersuchungsgebiet intensiv zu Themen wie Betriebsstruktur, Betriebsmitteleinsatz, Bewirtschaftungsverfahren, naturräumliche Situation der Landwirtschaft im Elbetal sowie Interesse an Förderprojekten zu Naturschutz und Regionalvermarktung befragt. Hieraus wurden wiederum sieben repräsentative und an weiterer Zusammenarbeit interessierte landwirtschaftliche Betriebe ausgewählt, auf denen präzisiert auf Betriebsebene (1:5.000) Daten erhoben und ausgewertet werden. Die Betriebe decken sowohl agrarstrukturelle als auch naturräumliche, bodengeographische, hydrologische sowie floristische und faunistische Auswahlkriterien ab.

Auf Betriebsebene werden Aufnahmen zu Vegetationsstrukturen und Pflanzensoziologie, zu ausgewählten indikatorisch bedeutsamen Tierarten, zu Bodennährstoff- und Wasserhaushalt sowie zu Futterwerten von Grünlandaufwuchs durchgeführt. Für die Betriebsflächen wurde ein Flächenkataster angelegt, welches Informationen zu Bewirtschaftung der Schläge und Besonderheiten der Flächen (z.B. Wasserhaushalt) gibt. Darüber hinaus werden Buchführungsabschlüsse aufgearbeitet und in ein Betriebsplanungsprogramm eingespeist, um als Grundlage für die Ableitung realistischer Entwicklungsziele ökonomische Auswirkungen von Leitbildern auf Betriebsebene darzustellen.

Parallel erfolgt für drei Betriebe eine Analyse nach den „Kriterien umweltgerechter Landbewirtschaftung“ (KUL). Dabei handelt es sich um ein Bewertungssystem, dass anhand von Belastungsindikatoren die Umweltverträglichkeit eines Landwirtschaftsbetriebes quantifiziert und nach Toleranzgrenzen beurteilt (Eckert et al. 1999). Diese Methode wurde hauptsächlich auf Ackerbaustandorten in Ostdeutschland angewendet und wird in diesem Vorhaben bzgl. der Anwendungseignung auf Grünland dominierten Standorten geprüft. Für zwei dieser nach KUL analysierten Betriebe wird ebenfalls eine Betriebsplanung auf der Grundlage verschiedener naturschutzfachlicher Auflagen (Umweltqualitätsziele) abgebildet.

Zur Erarbeitung von Marketingstrategien für eine regionale Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wurden vorrangig Analysen zum Absatzpotenzial erstellt. Hierzu wurden u.a. Befragungen bei Verbrauchern, Marktleitern und Großküchen sowohl in der Region als auch in Hamburg durchgeführt. Ein Arbeitskreis mit Landwirten zur Erarbeitung von Produktionskriterien und Marktstrategien wurde gegründet.

Bis auf einige Geländeerhebungen ist die Datenerfassung abgeschlossen. Die aufbereiteten Ergebnisse fließen in die Leitbildentwicklung bei der Formulierung der Umweltqualitätsziele ein.

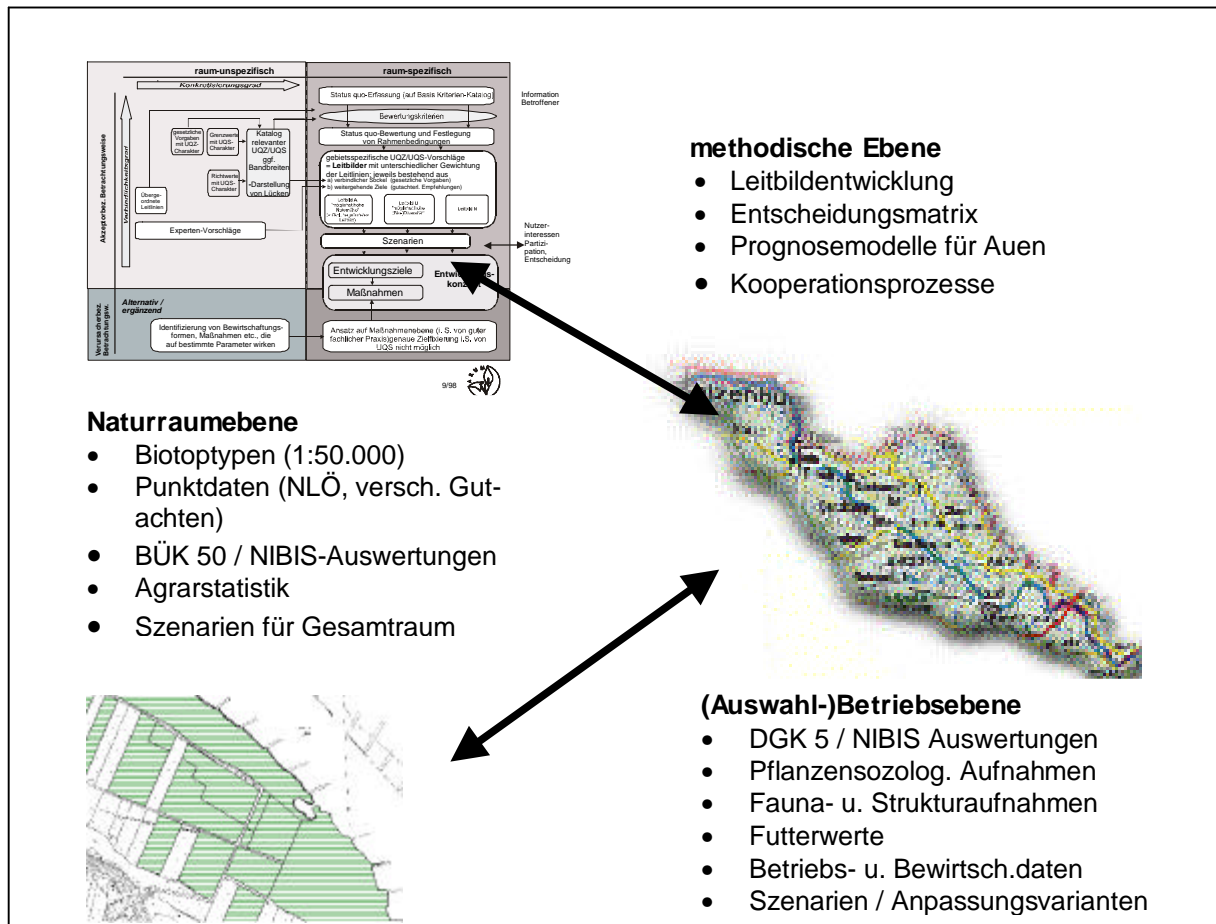


Abb. 1. Bearbeitungsebenen und Datenqualität

3.2 Leitbildentwicklung

In einer projektintegrierten Arbeitsgruppe wurden angepasste Methoden zur Vorgehensweise bei der Leitbildentwicklung erarbeitet. Die Methodik ist detailliert in Evers et al. (1998) beschrieben (s.a. in Abb. 1 Schema oben links sowie Poster „Leitbildentwicklung“ des NNA-Projektes). Bei diesem Vorhaben basiert die Leitbildentwicklung auf folgenden Grundprinzipien:

Leitbildentwicklung wird als Prozess verstanden, an dem sich betroffene Interessengruppen frühzeitig und kontinuierlich beteiligen können. Leitbilder werden als Summe regionaler Umweltqualitätsziele (UQZ) definiert (Fürst 1992). Die Ausprägung der zu Grunde liegenden Parameter wird qualitativ und quantitativ beschrieben.

Die raumspezifische Konkretisierung erfolgt zunächst durch eine Bewertung des Status quo, wobei die Bewertungskriterien aus den übergeordneten Vorgaben abgeleitet werden. Mit Hilfe von „Hot-spot-Karten“ für die verschiedenen Schutzgüter werden zentrale Problembereiche und Planungsspielräume deutlich gemacht.

Durch die differenzierte Darstellung gesetzlicher Vorgaben, Umweltqualitätsstandards, Expertenempfehlungen etc., zusammengefasst als übergeordnete Leitlinien bezeichnet, wird die Herleitung von Leitbildern transparent gemacht. Grundlage für die Ableitung von Szenarien auf den verschiedenen Maßstabebenen bilden in diesem Projekt die drei Leitbildvarianten „Naturnähe“, „Diversität“ und „Nachhaltige Landwirtschaft zum Schutz von Wasser und Boden“. Für die verschiedenen Leitbilder wurde ein Katalog regionaler Umweltqualitätsziele formuliert, denen entsprechende Maßnahmen zugeordnet sind.

Die Vorgehensweise soll beispielhaft am Leitbild Diversität veranschaulicht werden.

Dieses Leitbild wird aus übergeordneten Leitlinien wie Konvention zum Schutz der Biodiversität oder auch dem Erhalt von nach Naturschutzgesetz geschützten Biotoptypen abgeleitet.

Auf dieser Grundlage werden Umweltqualitätsziele formuliert wie z.B. Schutz und Erhalt von Stromtalgrünland wie z.B. Brenndoldenwiesen, die im Untersuchungsgebiet eine national bedeutsame Verbreitung haben. Außerdem werden UQZ zum Wasser- und Nährstoffhaushalt für Standorte mit der Zielrichtung „Brenndoldenwiese“ formuliert. Die räumliche Zuweisung von Umweltqualitätszielen wird durch eine Entscheidungsmatrix transparent und nachvollziehbar gemacht, in der Ziele für Fauna und Flora in drei möglichen Prioritätsstufen abgewogen werden. Dieser Schlüssel ist dichotom aufgebaut und ist nach den verschiedenen Landschaftstypen differenziert, für die unterschiedliche vorrangige UQZ gelten. Für die Bereiche Boden und Wasser werden „Sockelanforderungen“ formuliert, die den Grundsätzen der nachhaltigen Nutzung bzw. des Ressourcenschutzes entsprechen. Jedem Umweltqualitätsziel sind Maßnahmen zum Erreichen dieses Ziel zugewiesen. Für die Brenndoldenwiesen beziehen sich diese Maßnahmen insbesondere auf die Art und den Zeitpunkt der Nutzung.

Im Hinblick auf die Erarbeitung von konkreten Entwicklungszielen und Konzepten für die Region in Zusammenarbeit mit Landwirten und landwirtschaftlichen Institutionen können Leitbilder Zielkonflikte zwischen den Einzelzielen (z.B. zu verschiedenen Schutzgütern) zulassen, nachvollziehbar machen und damit Entscheidungsoptionen und Zielalternativen darstellen (Horlitz 1998).

4 Ausblick

Im letzten Drittel der Projektlaufzeit folgt nun die Darstellung von Szenarien auf Betriebs- und Naturraumbene. Für die landwirtschaftlichen Auswahlbetriebe werden ökonomische Konsequenzen berechnet und Anpassungsvarianten, die auf die Naturraumbene bzw. auf die Region übertragbar sein sollen, erarbeitet. Parallel erfolgen Marktanalysen sowie die Evaluation potenzieller neuer Absatzwege. Durch Abstimmung mit den Landnutzern werden umsetzbare Entwicklungsziele formuliert.

Literatur

- Eckert, H., Breitschuh, G. Sauerbeck, D. (1999) Kriterien umweltgerechter Landbewirtschaftung (KUL) – ein Verfahren zur ökologischen Bewertung von Landwirtschaftsbetrieben. *Agrarbiological Research*, 52 (1) S. 57-76
- Evers, M., Horlitz T., Prüter, J. (1998) Forschungskoordination im Elbtal-Haus. Zielsetzung und Konzeption des BMBF-Forschungsprojektes „Leitbilder des Naturschutzes und deren Umsetzung mit der Landwirtschaft im nieders. Elbtal“. *Elbtalaue – Festschrift aus Anlaß der Emeritierung von Prof. Dr. U. Amelung*, S. 55-63, Hrsg.: W. Härdtle
- Fürst, D., Kiemstedt, H., Gustedt, E., Ratzbor, G., Scholles, F. (1992) Umweltqualitätsziele für die ökologische Planung. Umweltbundesamt, Texte 34/92
- Horlitz, T. (1998) Naturschutzszenarien und Leitbilder – Eine Grundlage für die Zielbestimmung im Naturschutz. *Naturschutz und Landschaftspflege* 30: 327-330